



Häufig gestellte Fragen

FAQ's rund um die Narkose und Anästhesie

Was bedeuten die Begriffe „Anästhesie“ und „Narkose?“

Beide Worte stammen aus dem Griechischen: „Anästhesie“ bedeutet „Empfindungslosigkeit“ bzw. „Betäubung“ und das Wort wird am Besten mit „schlafähnlicher Zustand“ übersetzt. Im heutigen Sprachgebrauch werden die beiden Begriffe oft synonym verwendet. Gemeint ist immer ein Zustand, in dem keine Schmerzen gespürt werden. So ist es möglich, chirurgische, diagnostische oder therapeutische Eingriffe durchzuführen. Es werden lokale, regionale und generelle Anästhesieverfahren angeboten.

Wozu braucht es das Anästhesie-Vorgespräch?

Der Narkosearzt/-ärztin (Anästhesist/-in) macht sich während des während des Anästhesie-Vorgesprächs ein genaues Bild von ihrem Gesundheitszustand und wählt dann unter Berücksichtigung Ihrer Bedürfnisse das für Sie und Ihren Eingriff optimale Anästhesieverfahren aus. Ausserdem werden ihnen Hinweise zur Einnahme ihrer Medikamente und allgemeine Verhaltenshinweise gegeben.

Was macht der Narkosearzt während ich in Narkose bin?

Regional- und Allgemeinanästhesien werden stets von einem Team bestehend aus einem/-r Anästhesie-Facharzt/-ärztin und speziell ausgebildetem Pflegepersonal (Experten/Innen Anästhesiepflege NDS) durchgeführt. Während des Eingriffs werden ihre Körperfunktionen lückenlos überwacht und die Narkose laufend angepasst. Dank innovativer Technik und modernen Betäubungsverfahren profitieren Sie von einem Höchstmass an Sicherheit und Komfort. *(Informativ: <https://www.sichere-narkose.de/faq/allgemeinanaesthesie.html>)*

Ist Narkose gefährlich?

Das Risiko, an einer Narkosekomplikation zu versterben liegt für gesunde Patienten/-innen ohne relevante Systemerkrankungen heutzutage bei unter 1:1'000'000. Das bedeutet: Das Gefährlichste an ihrer Operation ist die Fahrt mit dem Auto ins Spital. Der Strassenverkehr ist tatsächlich ca. 10-mal gefährlicher als eine Narkose zu bekommen. *(Quellen: Gottschalk et al. Ist Anästhesie gefährlich? Dtsch Arztebl Int 2011; 108(27): 469-74; DOI: 10.3238/arztebl.2011.0469 und bfu.ch, Zahlen von 2017)*

Dennoch haben Menschen auch heute noch Angst vor der Narkose. Das ist historisch betrachtet durchaus verständlich, schliesslich ist die Narkosemedizin noch eine relativ junge Fachdisziplin und spezialisierte Narkoseärzte/-ärztinnen und -Pflegekräfte gibt es erst seit knapp 70 Jahren. Doch spätestens mit der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Anästhesiologie am 5. Juli 1952 hielt die moderne Anästhesiologie Einzug in die Schweiz. Seitdem hat sich die Narkosewissenschaft weltweit rasant weiter entwickelt und Operationen unter Narkose sind für die Patienten/-innen kontinuierlich sicherer und komfortabler geworden.



Auch im Ambulanten Operationszentrum Berner Oberland steht die Patientensicherheit über allem. Wir bieten Ihnen eine Behandlung durch hoch qualifizierte und erfahrene Spezialisten sowie eine technische Ausstattung auf höchstem Niveau. Dazu zählt die konsequente Anwendung von ultraschallgesteuerten Injektionstechniken bei Regionalverfahren, der Verzicht auf Narkosegase und die Anwendung der gut verträglichen totalen intravenösen Anästhesie über computergesteuerte Spritzenpumpen (TCI – Target Controlled Anaesthesia). Darüber hinaus leisten wir uns bei Allgemeinanästhesie (Vollnarkose) ein routinemässiges Hirnstrommonitoring (BIS), wodurch Rückschlüsse auf die Schlaftiefe der Patienten/-innen möglich sind und einer Überdosierung von Narkosemittel vorgebeugt werden kann.

Basis für eine gute und sichere Anästhesie sind verlässliche Angaben zu ihrem Gesundheitszustand, die sie uns über den Fragebogen mitteilen, sowie das Anästhesie-Vorgespräch mit einem/-r Narkosearzt/-ärztin. So sind wir in der Lage, das optimale Narkoseverfahren individuell auf ihre Person und ihren Eingriff hin auszuwählen und durchzuführen.

Macht Narkose dumm?

Traditionell haben Menschen Angst vor der Narkose, unter anderem davor, dass ihr Gedächtnis unter der Narkose leidet. Tatsächlich sind Hirnleistungsstörungen im Rahmen von Operationen besonders bei älteren Patienten/-innen ein bekanntes Phänomen. Einer Studie zufolge bestand drei Monate nach der Operation bei etwa 12% der über 60-Jährigen eine Hirnleistungsstörung. Anhand der bisher vorliegenden Studienergebnisse ist davon auszugehen, dass POCD eine vorwiegend transiente Störung ist. Die Ursachen sind multi faktoriell: Alter, Durchblutungsstörungen im Gehirn sowie besonders grosse Operationen erhöhen das Risiko.

Die Mechanismen, die zur kognitiven Beeinträchtigung führen, sind nicht abschliessend geklärt. Jedoch scheint nicht die Narkose, sondern die Verletzung durch die Operation die entscheidende Rolle zu spielen: Das operative Trauma setzt Entzündungsvorgänge im Körper in Gang, die letztlich für das Phänomen der Hirnleistungsstörungen verantwortlich sind.

Bisher gibt es keinen Beweis, dass Narkosemedikamente Hirnleistungsstörungen hervorrufen! Vollnarkose macht also NICHT dumm!

Quellen: Postoperative cognitive dysfunction; Dtsch Arztebl Int 2014; 111(8): 119-25; DOI: 10.3238/arztebl.2014.0119; Rundshagen, Ingrid und Terrando N, Eriksson LI, Ryu JK, et al.: Resolving postoperative neuroinflammation and cognitive decline. Ann Neurol 2011; 70: 986-95. CrossRef MEDLINE)

Ist Teilnarkose besser als Vollnarkose?

Viele Menschen bevorzugen aus diversen Ängsten heraus eine Teilnarkose. Regionalverfahren stellen eine elegante und sichere Alternative zur Vollnarkose dar. Die Angst, dass eine Vollnarkose das Gedächtnis beeinträchtigt, ist jedoch unbegründet! Deshalb sollte die Angst von Hirnleistungsstörungen bei der Wahl des Anästhesieverfahrens keine Rolle spielen! Vielmehr sollten neben der Art des Eingriffs ihr individueller Gesundheitszustand sowie persönliche Vorlieben und Erfahrungen berücksichtigt werden. Falls es medizinische Gründe für oder gegen ein bestimmtes Narkoseverfahren gibt, werden wir Ihnen das mitteilen und erläutern. Im Anästhesie-Vorgespräch wird Sie ein/e Narkosearzt/-ärztin über alle für ihren Eingriff möglichen Betäubungsverfahren orientieren. Dabei können und sollen Sie alle ihre Fragen und Bedenken ansprechen. Wir werden Sie umfassend beraten und schliesslich gemeinsam mit Ihnen das Anästhesieverfahren auswählen, das für Sie und Ihre Operation am besten geeignet ist. Nutzen Sie unser Angebot der Anästhesie-Info-Videos auf unserer Website.

(Quelle: Mason SE, Noel-Storr A, Ritchie CA: The impact of general and regional anesthesia on the incidence of postoperative cognitive dysfunction and postoperative delirium: a systematic review with meta-analysis. J Alzheimers Dis 2010; 22: 67-79. MEDLINE)



Warum darf man vor der Operation nichts essen oder trinken?

Sedierende Medikamente (Beruhigungs- und Narkosemittel) beeinträchtigen Schutzreflexe wie z.B. den Schluck- und Hustenreflex. Damit kein Mageninhalt in den Rachen gelangt, eingeatmet wird und eine Lungenentzündung hervorruft, muss der Magen vor einer Operation leer sein.

Essen Sie deshalb am Operationstag vor ihrer Operation nichts! Sie dürfen bis zu 2 Stunden vor ihrem Eintrittstermin bei uns Wasser oder Tee (ohne Milch/Rahm) trinken. Nach der Operation erhalten Sie von uns Getränke und einen Snack.

Wie lange darf ich vor der Narkose essen und trinken?

Essen Sie bitte am Operationstag vor ihrer Operation nichts! Sie dürfen aber noch bis zu 2 Stunden vor ihrem Eintrittstermin bei uns Wasser oder Tee trinken. Nach der Operation erhalten Sie von uns dann Getränke und einen Snack. Kinder dürfen noch bis zur Abfahrt von zuhause Wasser oder Tee trinken – aber bitte: keine Milch!

Bis zu welchem Alter kann man ambulante Operationen durchführen?

Bedingt durch den demographischen Wandel hin zu einer immer älter werdenden Bevölkerung ist es heutzutage völlig selbstverständlich, dass sich auch betagte Menschen operativen Eingriffen unterziehen. Mit entsprechenden Vorabklärungen und Untersuchungen ist es in den allermeisten Fällen problemlos möglich, auch ältere Patienten/-innen mit entsprechenden Vorerkrankungen sicher und komplikationsarm durch eine Operation zu begleiten. Ob es sinnvoller ist, einen solchen Eingriff ambulant oder stationär durchzuführen, wird immer individuell abgewogen und entschieden. Eine fixe Alters-Obergrenze für das ambulante Operieren gibt es aber nicht!

Können auch Kinder ambulant operiert werden?

Gerade für Kinder bietet das ambulante Operieren grosse Vorteile: Sie können schnell nach dem Eingriff wieder nach Hause in ihre gewohnte Umgebung zurückkehren. Dennoch ist eine Operation bei Kindern immer eine besondere Situation – für die Kinder selbst, aber auch für die Familie. Umso wichtiger ist es, dass sich Eltern und Kinder auf den Tag der Operation bestmöglich vorbereiten. Je nach Alter des Kindes können offene Gespräche, spielerische Übungen und das Aufklärungsgespräch beim Anästhesisten hilfreich sein. Je entspannter Sie als Mutter oder Vater sind – desto weniger ängstlich ist auch Ihr Kind.

Die Entscheidung, ob eine Operation im Einzelfall ambulant durchgeführt werden kann, treffen Operateure/-innen und Anästhesisten/-innen stets gemeinsam. Dabei steht die Sicherheit Ihres Kindes an erster Stelle. Nach der Entlassung muss Ihr Kind für den Rest des Tages unter Aufsicht bleiben und darf in dieser Zeit nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen.

Sie erhalten bei der Entlassung von Ihrem/r Narkosearzt/Narkoseärztin ein Merkblatt mit den wichtigsten Verhaltensempfehlungen und Ansprechpartnern/Telefonnummern. Sollten Probleme auftreten, können Sie uns zu jeder Tages- und Nachtzeit telefonisch erreichen.

Welche ambulanten Operationen werden im Ambulanten Operationszentrum Berner Oberland durchgeführt?

Das Leistungsspektrum finden Sie auf unserer Website.

Wie läuft eine Anästhesie ab?

Sie kommen mit leerem Magen zum vereinbarten Termin zu uns. Kurz vor Beginn des Eingriffs beginnen wir die Vorbereitung auf die Anästhesie mit der ständigen Überwachung Ihrer Herzrhythmus (EKG), und Ihres Blutdruck. Als nächstes legen wir eine Infusion, den sogenannten Venentropf, in eine Ihrer Arm- oder Handrückenvenen. Ein kleines Messgerät an Ihrem Finger zeigt uns, wie viel Sauerstoff in Ihrem Blut ist.



Was für Narkoseverfahren kommen für mich in Frage?

Narkose (Allgemeinanästhesie)

Bei der Narkose (Allgemeinanästhesie) schlafen Sie sehr tief. Dazu wird meist eine Kombination von Narkosegas und/oder Narkosemedikamenten verabreicht. Die Narkose kann über eine Atemmaske mit Narkosegas eingeleitet werden, welches recht angenehm riecht und insbesondere bei Kindern beim Einschlafen kaum stört. Eine Narkose kann auch durch Einspritzen von Narkosemedikamenten über einen Tropf (Infusion) eingeleitet werden, der vor Narkosebeginn gelegt wird. Dies tut in der Regel nicht weh, da die Punktionsstelle mittels eines Betäubungspflasters (EMLA-Pflaster) schmerzunempfindlich gemacht wird.

2. „Dämmerschlaf“ (Sedierung)

Für manche, nicht schmerzhaft Untersuchungen, wie zum Beispiel die Kernspintomographie (dort müssen Sie über einen längeren Zeitraum ganz still liegen) sowie auch bei Kindern ist teilweise eine Sedierung („Dämmerschlaf“) notwendig oder unterstützend. Sie schlafen dabei während der Untersuchung und sind hinterher meist sehr schnell wieder wach. Eine Sedierung („Dämmerschlaf“) erfolgt meistens mit Medikamenten über einen Tropf (Infusion).

3. „Örtliche Betäubung“ (Lokal- bzw. Regionalanästhesie)

Bei diesen Verfahren wird die Schmerzausschaltung über ein örtliches Betäubungsmittel (Lokalanästhetikum) erzielt, welches in die Nähe eines oder mehrerer Nerven gespritzt wird und somit die Schmerzübertragung blockiert.

Kinder: Da Kinder beim Anlegen dieser Betäubungsverfahren nicht still halten und auch während der Operationen nicht ruhig liegen bleiben, werden örtliche Betäubungsverfahren fast immer mit einer Narkose oder Sedierung (s.o.) kombiniert. Dabei sorgt das örtliche Betäubungsverfahren dafür, dass ihr Kind schon während des Eingriffs schmerzfrei bleibt und die erforderliche Menge an Narkosemedikamenten meist deutlich reduziert werden kann. Die Lokal-/Regionalanästhesie hält in der Regel für mehrere Stunden an, so dass Ihr Kind auch in der Zeit nach der Operation kaum Schmerzen hat (s.u.).

(Informativ: <https://www.sichere-narkose.de/anaesthesieverfahren.html?jij=1572592867495>)

Wache ich während der Operation wirklich nicht auf?

Gut ausgebildetes Fachpersonal ist der beste Garant für eine sichere und komplikationsfreie Anästhesie. Deshalb werden Sie bei uns nur von Experten/Innen mit langjähriger Erfahrung betreut. Während der Operation überprüfen wir ständig die Tiefe ihrer Narkose, die man heutzutage dank innovativer medizintechnischer Geräte sehr genau abschätzen und steuern kann. Ihr Anästhesie-Team achtet permanent darauf, dass Sie nicht zu tief und nicht zu flach schlafen - sondern eben genau richtig!

Wann kann ich nach der Narkose wieder essen und trinken?

Schon bald nach Ihrer Operation werden Sie sich wieder wach und wohl fühlen. Sobald dies der Fall ist, dürfen Sie auch schluckweise trinken (z.B. eine Tasse guten Kaffee) und einen Snack zu sich nehmen. In den meisten Fällen können Sie dann innerhalb von 2 Stunden nach dem Eingriff wieder nach Hause gehen.



Kann es passieren, dass ich nicht mehr aufwache?

Anästhesie ist heute so sicher wie nie zuvor. Im Ambulanten Operationszentrum Berner Oberland kommen nur modernste und gut verträgliche Medikamente zum Einsatz. Diese Substanzen sind ultra-kurz wirksam und werden daher für die Dauer der Operation kontinuierlich in das Venensystem verabreicht. Die Dosierung erfolgt dabei über hochmoderne computergesteuerte Spritzenpumpen. Ist die Operation beendet, wird die Zufuhr der Narkosemedikamente gestoppt, und der Körper des Patienten/-innen baut die Substanzen innerhalb von nur ca. 10 Minuten vollständig ab. Das heisst: Bei einer Vollnarkose schläft man nur so lange, wie man Narkosemittel verabreicht bekommt. Wird die Zufuhr der Narkosemedikamente gestoppt, wacht man sozusagen „automatisch“ und ganz von alleine wieder auf. So einfach ist das.

Natürlich können trotz allem in seltenen Fällen Komplikationen auftreten. Das Risiko für solche Komplikationen wird allerdings weniger von der Anästhesie selbst, als vielmehr vom Gesundheitszustand des Patienten/-innen bestimmt. Wir beraten Sie sehr gerne – kompetent und ehrlich.

Wie stark werden meine Schmerzen nach der Operation sein?

Schmerzen nach einer Operation sind auch heute noch nicht vollständig zu vermeiden - sie können aber auf ein gut erträgliches Maß begrenzt werden. Wir sorgen dafür, dass Sie schmerzarm sind, bevor wir Sie nach Hause entlassen. Und wir geben Ihnen genügend Schmerzmittel mit, damit sie auch zu Hause Schmerzen wirksam vermeiden und behandeln können.

Kann mir nach der Operation übel werden?

Im Ambulanten Operationszentrum Berner Oberland kommen nur modernste und gut verträgliche Medikamente zum Einsatz. Diese lösen wesentlich seltener Übelkeit aus, als man das von früher kennt. Dennoch können wir leider auch heute noch keine Gewähr für ein Aufwachen ohne Übelkeit geben. Das Auftreten von Übelkeit hängt von der persönlichen Veranlagung und der durchgeführten Operation ab. Wir wenden jedoch regelhaft vorbeugende Maßnahmen an, um Übelkeit und Erbrechen nach der Operation wirksam zu vermeiden.

Was muss ich nach der Operation beim Nach-Hause-Gehen beachten?

In den meisten Fällen können Sie innerhalb von 1-3 Stunden nach ihrem Eingriff wieder nach Hause gehen. Sie dürfen jedoch nicht selbst Auto fahren. Lassen Sie sich am besten von einer Person ihres Vertrauens abholen und nach Hause begleiten.

Spital STS AG | Krankenhausstrasse 12 | CH-3600 Thun
Anästhesiesprechstunde | Tel. 058 636 22 24
Ambulantes Operationszentrum Berner Oberland | Tel. 058 636 70 50
opas@spitalstsag.ch | operationszentrum@spitalstsag.ch | www.spitalstsag.ch